

Mario Pfeifer: Explosion

1.10.2016
-8.1.2017

Kuratiert von Kirsa Geiser

Weltweit werden Demokratien erschüttert, sind sie doch offenbar auch kein Garant für Gerechtigkeit. Vor dem Hintergrund andauernder Demonstrationen, Versammlungen und gewaltsamer Ausschreitungen, gerade auch in Sachsen, stellt sich die Frage, was Kunst und Kulturinstitutionen in solch einer brisanten Zeit zu den sozialpolitischen Debatten beitragen können oder gar müssen. Ist eine Ausstellung oder ein Theaterstück über Pegida oder Geflüchtete in Bautzen ein hilfreiches Mittel gegen Rechtspopulismus, Rechtsextremismus und Neo-Faschismus? Die Vermutung liegt nahe: Nur bedingt. Denn am Ende sehen das vor allem Menschen, die sich ohnehin schon gegen Ausgrenzung und Gewalt positionieren. Wenn nicht dies, was wäre dann ein im Rahmen eines Kunstmuseums denkbarer, über die Realitätsabbildung hinausweisender Beitrag zu dieser Debatte? Was wäre ein künstlerischer Ansatz, der die Gewissheiten von politisch und kulturell gebildeten Ausstellungsbesucher*innen überprüft? Muss nicht anstelle von Bestätigung der Gewissheiten eine weiterführende und komplexere Frage auf die Agenda gesetzt werden? Die Frage nämlich, warum derart extreme politische Haltungen in einem fortschrittlichen und wohlhabenden Land entstehen?

Dieses „Warum“ war der Anlass, den 1981 in Dresden geborenen Künstler Mario Pfeifer einzuladen, zu der aktuellen sozio-politischen Situation in Deutschland – ausgehend von Sachsen – ein Projekt zu erarbeiten. Grund dafür ist sein Fokus auf die Darstellung lokaler Gemeinschaften weltweit und die dabei verwendeten künstlerischen Methoden.

In seiner künstlerischen Arbeit gilt Pfeifers Aufmerksamkeit dem Menschen, seinen Lebensweisen und Lebensbedingungen. Er arbeitet in verschiedenen Regionen der Welt, lebt längere Zeit an Orten und bringt sich nach und nach in diverse, oftmals marginalisierte, Gemeinschaften ein. Während seine Herangehensweise der sogenannten teilnehmenden Beobachtung ähnelt, wie man sie etwa aus der Kulturanthropologie kennt, gilt sein Interesse der unmittelbaren Erfahrung und der Zusammenarbeit. Pfeifer geht es darum, in einen Austausch zu treten, der es dem jeweiligen Gegenüber ermöglicht, die eigene Geschichte zu erzählen, die eigenen Gedanken, Ansichten, Ängste und Erfahrungen zum Ausdruck zu bringen und damit auch zu reflektieren.

Der Künstler überträgt diese Narrative in bildgewaltige Filme und Installationen. Dabei eröffnet er vielfältige Betrachtungsperspektiven und schafft unterschiedliche Zugänge für das Nachdenken über Arbeit, Religion, (Sub-)Kultur, Kapitalismus, Gerechtigkeit, Rassismus, Migration, Demokratie und Medien.

In seinen Arbeiten, die sich in ihrer Ästhetik etwa zwischen Dokumentarfilm, Musikvideo oder wissenschaftlichem Film bewegen, setzt Pfeifer die Möglichkeiten des Essayfilms ein. Die unterschiedlichen Erzählformen, Zeitebenen und Bildsprachen, die gleichberechtigt nebeneinander gestellt werden, lassen auch an den Schriftsteller Hubert Fichte denken. Seinem in den 80er Jahren in Brasilien entstandenen ‚ethnologischen Roman‘ *Exploration*, aus der Werkreihe *Die Geschichte der Empfindsamkeit*, ist der Ausstellungstitel entlehnt.

Wie Fichte verzichtet auch Pfeifer auf eine durchgängige Erzählerperspektive zu Gunsten von Vielstimmigkeit und nicht-linearer Erzählform. Das Vorgehen reflektiert die künstlerische Position als diejenige, die mit der Bildauswahl buchstäblich eine Lesart des ausgewählten Sujets bestimmen kann. Durch das Zusammenfügen unterschiedlicher Aufnahmen wird die Art und Weise, wie die Präsentation der jeweiligen Realitäten entsteht, erfahrbar und gleichzeitig auch hinterfragt.

Die Intensität der Werke entsteht jedoch nicht nur durch die Aufnahmen selbst, sondern auch durch die zwischenmenschlichen Dynamiken in der Zusammenarbeit. Sie wird durch den Schnitt und die Überlagerung von Bild und Ton verstärkt. Damit wird die Empathie, von der die Begegnung zwischen dem Künstler und seinem Gegenüber geprägt ist, auch in die Wahrnehmung der Betrachtenden eingeschrieben.

In welcher Art und Weise kann diese spezifische Arbeitsweise des Künstlers in der politischen Situation in Sachsen Anwendung finden? Ist eine unmittelbare Auseinandersetzung möglich, in Anbetracht der Flut von Medienbildern, Interviewschnipseln mit aufgebrauchten Bürger*innen, Talkshows und Berichten mit verkürzten Statements von Expert*innen und Politiker*innen, welche die Wahrnehmung der aktuellen sozio-politischen Realität bestimmen? Im Vergleich zu den präsentierten Arbeiten, die in Brasilien, Chile, Indien und den USA entstanden sind, kommt Pfeifer in der Neuproduktion *Über Angst und Bildung, Enttäuschung und Gerechtigkeit, Protest und Spaltung in Sachsen/ Deutschland* zu einem formal ganz anderen künstlerischen Ergebnis. Inhaltlich werden in der Ausstellung zwischen dieser Arbeit – die unter anderem neun ausführliche Gespräche umfasst – und den anderen Werken dennoch vielfältige Bezüge sichtbar. Die Auswahl der Werke macht nämlich deutlich, dass die lokal verhandelten gesellschaftlichen Lebensbedingungen, Erfahrungen und Befindlichkeiten weder isoliert existieren, noch isoliert betrachtet werden können.

1

Über Angst und Bildung, Enttäuschung und Gerechtigkeit, Protest und Spaltung in Sachsen / Deutschland (A)

Mehrteilige 4K Videoinstallation, Farbe, Stereo, 4 und 546 min
Deutschland © 2016 – fortlaufend

Die im letzten Jahr in und von den Medien verbreiteten Aussagen von Bürger*innen über den Zustand Deutschlands und die Verunsicherung der Demokratie bilden den Prolog der Ausstellung. Außerdem werden in *Über Angst und Bildung, Enttäuschung und Gerechtigkeit, Protest und Spaltung in Sachsen/Deutschland* neun etwa 75-minütige Einzelgespräche gezeigt, die durch Fragen gegliedert miteinander verwoben sind. Man sieht und hört wie ein Unternehmer, ein Gewerkschaftler, eine engagierte Bürgerin, ein Aktivist, eine Bürgermeisterin, ein Konfliktforscher, ein Autor und Psychoanalytiker und eine Bildungswissenschaftlerin ihre Erfahrungen und Sicht auf gegenwärtige sozio-politische Zustände schildern und dabei über Standortvorteile, Lohnungleichheiten, Erwerbsarmut, Fremdenangst und Flüchtlingshilfe, Abwanderung, innerdeutsche Arbeitsmigration, mangelnde politische Bildung und die Auswirkungen der Liberalisierung der Arbeitswelt berichten. Die Gesprächspartner beschreiben ihr gesellschaftliches Engagement, ihre Tätigkeiten und Interessen sowie die Widerstände, auf die sie bei der Durchsetzung und Veröffentlichung ihrer Ideen treffen.

Obwohl die Gespräche in Filmstudios aufgezeichnet wurden, wirkt das Verhältnis zwischen Künstler und Befragten natürlich und vertraut. Diese Nähe und die Möglichkeit Argumente und Gedanken auszuführen, schafft ein Gegenbild zu der Informations-Verknappung in den Medien, die mehr und mehr unser Politik-Verständnis prägt. Erst indem man sich durchaus auch unliebsame Meinungen und Argumente anhört, kann man mit den Sprechenden über ihre Vorstellungen verhandeln.

2

Approximation in the digital age to a humanity condemned to disappear

4K Drei-Kanal-Videoinstallation, Farbe, Surround-Sound, 26 min
Chile / USA / Deutschland © 2014

Diese Arbeit beschäftigt sich mit der Darstellungsmöglichkeit des Verschwindens einer Jahrtausende alten Kultur. Die Nachfahren der hier portraitierten Yaghan in Feuerland, Chile haben vertraglich geregelte Rechte auf Ausübung ihrer nomadischen Kultur. Aufgrund nationalstaatlicher Auseinandersetzungen zwischen Chile und Argentinien und den Interessen global agierender Unternehmen können sie ihre Fischgründe trotzdem nicht mehr nutzen. Stattdessen verbringen sie ihr Leben ghettoisiert und marginalisiert in der Nachbarschaft eines „Heimatmuseums“ über ihre eigene Kulturgeschichte, welches nach dem deutschen Missionar und Ethnologen Martin Gusinde benannt ist.

Der Künstler kombiniert verschiedene Bildquellen: Videoaufnahmen beeindruckender, jedoch unwirtlicher Landschaften, Fotomaterial aus den 1920er Jahren, Bilder eines neueren „wissenschaftlichen“ Filmes über die Yaghan, Museumdioramen und Aufnahmen der Fließbandarbeit in einer lokalen Meerestierfabrik. Diese Dokumentationen werden immer wieder von privat anmutenden Aufnahmen unterbrochen, die seinen unmittelbaren Austausch mit der Yaghan-Bevölkerung zeigen: Bei der Vorbereitung einer Mahlzeit, in einem Club, beim Fischfang auf stürmischer See und im Gespräch mit zwei Frauen, die am I-Pad des Künstlers offenbar zum ersten Mal die Fotos von Martin Gusinde genauer betrachten und mit Hilfe der digitalen Technik ihre Vorfahren identifizieren.

Approximation in the digital age to a humanity condemned to disappear ist eine 3-Kanal-Installation, die den Verlust von Identität, einschließlich Geschichte, Handwerk, Glauben und Gemeinschaft, sowie die erzwungene Preisgabe des eigenen Bildes und damit das Beiwohnen der Historisierung und touristischen Auswertung der eigenen Kultur darstellt. Es ist aber auch das Aufzeigen von Anteilnahme, Kommunikation und Interaktion, die nicht nur in einem Kunstwerk mündet, sondern den Porträtierten mittels neuer Technologien ein Stück Identität zurückvermittelt.

Anstelle eines erklärenden Subtextes tritt in dem Video von Kamran Sadeghi komponierte Musik, für die er historische Aufnahmen von rituellen Yaghan-Gesängen mit zeitgenössischer elektronischer Musik verbindet.

3

Reconsidering The New Industrial Parks near Irvine, California by Lewis Baltz 1974

Duale synchronisierte 16mm Filminstallation, SW, Sound / HD Video, Mono, 13 min
USA © 2009

In diesem Video werden zwei Geschichten erzählt. Zunächst die eines Fotobuches. Vor über 40 Jahren hat Lewis Baltz an einem Industriestandort im Süden von Los Angeles in serieller Manier Fabrikgebäude von außen fotografiert. Mit dem bereits historischen Fotobuch im Gepäck ist Pfeifer an den fotografierten Ort gereist. Dort hat er den alteingesessenen Kleinunternehmer J.R. Billington über jene, im Buch festgehaltene Zeit, befragt. In dessen persönlicher Erzählung wird deutlich, dass der auf den Fotos unscheinbar wirkende Industrie-Standort damals eine zentrale Rolle in der Rüstungsproduktion spielte, da dort unter anderem Raketen für den Vietnamkrieg hergestellt wurden.

In Pfeifers dokumentarischer Kamerafahrt, die aus dem Inneren des metallverarbeitenden Betriebes nach außen führt, wird eine heute veraltet wirkende manuelle Arbeitswelt sichtbar. Die Beschäftigung mit dem Fotobuch von Baltz wird in Kombination mit der Erzählung über die sozio-ökonomische Geschichte des Landstriches Orange County, einer ehemaligen landwirtschaftlichen Nutzfläche, um weitere Bedeutungsebenen ergänzt.

4

Corpo Fechado

4K Videoinstallation, Farbe, Surround-Sound, 45 min
Brasilien/Deutschland/Großbritannien/USA © 2016

Der Künstler thematisiert mit Mitteln von Dokumentation und Fiktion einen Ausschnitt aus der fast unüberschaubaren religiösen Vielfalt Brasiliens. In einem Land, in dem Klassenunterschiede und Rassismus die Bevölkerung seit jeher spalten, als auch die Demokratie zu zerbrechen droht, nehmen spirituelle Leitfiguren eine besondere meinungsbildende Position in der Gesellschaft ein.

Im Austausch mit drei spirituellen und religiösen Führern und Heilern versucht Pfeifer die jeweiligen Gedanken und Tätigkeiten zu visualisieren, die diese bezüglich des Wohlergehens von Menschen formulieren und ausüben. Erkennbar wird ihr Weg, die Menschheit langfristig zu verbessern und zu befrieden. Cristovão Brilho nutzt Energien aus dem Weltall, um Menschen zu heilen. Tata Katuvengeci, der Priester einer Gemeinde führt in die brasilianische Religion des Candomblé nachträglich traditionelle Maskenrituale der Bantu-Kultur Westafrikas ein. Diese sind, im Gegensatz zu anderen afrikanischen Kultelementen, nie in Brasilien angekommenen. Xarlô ist wiederum der Autor des sogenannten Makumba Cyber Manifests über die Zukunft der Menschheit. Die Tatsache, dass sich alle drei an die lokale brasilianische Bevölkerung in und um São Paulo wenden, hat Pfeifer dazu veranlasst, auch die Arbeitswelt der möglichen Adressat*innen ins Bild zu setzen. Dass Religion nicht nur Andacht und Ritual bedeutet, sondern auch die Produktion liturgischer Objekte für verschiedene Glaubensrichtungen, an der

sich der Alltag der arbeitenden Menschen knüpft, zeigt sich in den Aufnahmen, die in Fabriken São Paulos entstanden sind: man sieht Kreuzfixe vom Fließband, heilende Kristalle in serieller Präsentation und Mesusas aus einem Kunsthandwerksbetrieb.

5

Über Angst und Bildung, Enttäuschung und Gerechtigkeit, Protest und Spaltung in Sachsen/ Deutschland (B)

Mehrteilige 4K Videoinstallation, Farbe, Stereo, 4 und 546 min
Deutschland © 2016 – fortlaufend

6

A Formal Film in Nine Episodes, Prologue & Epilogue

35mm Film / HD Video, mehrteilige Videoinstallation, Stereo, 51 min
Hindi, Tamil mit englischen Untertiteln
Indien / Deutschland © 2010

Anstelle einer geschlossenen linearen Erzählung besteht diese Arbeit aus neun einzelnen Teilen, die in unterschiedlichen Kombinationen angesehen werden können. Die Reihenfolge überlässt der Künstler den Betrachter*innen, wodurch die Geschichte individuell gelesen werden kann.

Ein Protagonist, den wir in einer der Szenen bei einer traditionellen Rasur sehen, trifft in den Episoden auf verschiedene Menschen, mit denen er Gespräche führt und unterschiedliche Beziehungen eingeht. Der Bewohner einer spärlichen Hütte am Rande Mumbais berichtet ihm von seinem beschwerlichen Lebensweg, in dem Arbeitsmigration und dann der Verlust seiner Arbeit dazu geführt haben, dass er seit 20 Jahren am Rande der Stadt als Papiersammler lebt. Ein anderes Mal trifft er als Spaziergänger auf einen Fischer, der seine Netze unter langen Autobahnbrücken im Fluss auswirft. Die zum Großteil von Arbeit und Armut geprägten Bilder stehen Aufnahmen einer jungen Frau gegenüber, die sich einer Augenlaser-Operation unterzieht. In ihrer Zusammenkunft mit dem Protagonisten bahnt sich eine von Bollywood-Stereotypen beeinflusste Liebesgeschichte an. Durch diese Bewegung zwischen den Gegensätzen arm und

reich, Künstler und Protagonist, sowie Fiktion und Dokumentation in Kombination mit sehr langsamen und konzentrierten Bildern, entsteht eine Videoinstallation, die verschiedene Lesarten zulässt und anregt. Das Bild der Stadt und ihrer ökonomischen, gesellschaftlichen und kulturellen Spaltung entsteht damit buchstäblich im Auge des Betrachters immer wieder neu.

7

#blacktivist

Zwei synchronisierte 4K Videos, Farbe, Stereo, 5 min
USA © 2015

Die in den USA virulenten Themen Waffenbesitz, Rassismus, Polizeigewalt und Widerstand sind Themen der zweiteiligen Installation. Teil eins ist das gleichnamige Video der Flatbush Zombies, einem Underground-Rap-Kollektiv aus Brooklyn / N.Y. In Teil zwei wechseln sich Gespräche mit den Musikern mit Aufnahmen aus einer Waffenfabrik ab.

Pfeifer hat die drei Rapper dazu bewegt, einen Text über ihre Sicht auf die derzeitige sozio-politische Lage in den USA zu schreiben. Gemeinsam haben sie das Musikvideo gedreht, das mit teilweise drastischen Found-Footage-Bildern arbeitet.

Die Gespräche des Künstlers mit den Musikern offenbaren den pazifistischen und gemeinschaftsbildenden Ansatz des Kollektivs und deren Kritik an der Gewaltverherrlichung in den Medien

und zum Teil auch unter **Mainstream-Rappern**. Die damit kombinierten dokumentarischen Aufnahmen zeigen die Produktion in der **3-D-Waffen-Werkstatt Defense Distributed (DD)** in Austin, Texas. DD ist eine **anarchistische Non-Profit-Initiative**, die sich auf die in der Verfassung verankerte Meinungsfreiheit beruft, um digitale Bauzeichnungen zu veröffentlichen, die es jedem erlauben, eine Schusswaffe zu bauen. Die dabei hervorgerufene **Ambivalenz** ist äußerst brisant: Ist die **Waffenherstellung** als **Open-Source-Produktion – Waffen für alle – ein gesellschaftlicher Super-Gau**, oder ein subtiler Angriff auf die **Waffenlobby**?

In der Kombination von **Musikvideo, Gespräch und Dokumentation** werden von Pfeifer hier **Affirmation und Provokation** als **Stilmittel** befragt, spezifische Erwartungen an die genutzten Genres **Dokumentation und Musikvideo** erfüllt und gleichzeitig unterlaufen.

Die **virulenten Videobilder** der **Flatbush Zombies** treiben das **Rap-Genre** auf die Spitze. Die **Provokation** ist gelungen: mit bisher **2,7 Millionen Youtube-Klicks** und tausenden von **Kommentaren** haben die **Rapper** eine große **Öffentlichkeit** für ihre Gedanken geschaffen.

Credits

- 1+5 *Über Angst und Bildung, Enttäuschung und Gerechtigkeit, Protest und Spaltung in Sachsen / Deutschland*
Mehrteilige 4K Videoinstallation, Farbe, Stereo, 4 und 546 min
Deutschland © 2016 – fortlaufend
Mit Kerstin Mager-Baran, Karin Berndt, Anja Besand, Wilhelm Heitmeyer, Hans Jürgen Kagerer, Joern Kladen, René Jahn, Hans Joachim Maaz, Ulrich Wolf
Recherche und Produktionsassistentz: Simón Quiñones und Feben Amara
In Auftrag von Kirska Geiser für die Galerie für Zeitgenössische Kunst Leipzig
Mit großzügiger Unterstützung der Kulturstiftung des Freistaates Sachsen

- 2 *Approximation in the digital age to a humanity condemned to disappear*
4K Drei-Kanal-Videoinstallation, Farbe, Surround-Sound, 26 min
Chile / USA / Deutschland © 2014
Montage: Mario Pfeifer und Ronald Kay
Tongestaltung: Thomas Wallmann
Komposition: Kamran Sadeghi
Produktionskoordination: Simón Quiñones
Schnitt-Assistenz: Andrés Aguirre
Produziert von [blackboardfilms] und KOW
In Auftrag vom Museo sin Muros / Museo Nacional de Bellas Artes, Santiago de Chile
Mit großzügiger Unterstützung der Kulturstiftung des Freistaates Sachsen und des Goethe-Institut Chile

- 3 *Reconsidering the Industrial Parks near Irvine, California by Lewis Baltz, 1974*
Duale synchronisierte 16mm Filminstallation, SW, Sound / HD Video, Mono, 13 min
USA © 2009
Kamera: Norbert Shieh
Tongestaltung: Wilson C. Busfield
Kamerabühne: Patrick Perez
Sprecher: Leigh Ledare
Narration: Jim R. Billington
Produziert in Irvine, California und in dem Getty Research Institute
Gefördert von Kodak Los Angeles und dem California Institute of the Arts
Produziert von [blackboardfilms]

- 4 *Corpo Fechado*
4K Videoinstallation, Farbe, Surround-Sound, 45 Minuten
Brasilien / Deutschland / Großbritannien / USA © 2016
Recherche / Produktionsassistentz: Rodrigo Rodriguez
Animation: Jonas Dahl
Architektur-Renderings: Sebastian Lippok
Komposition: Kamran Sadeghi, Mariam Rezaei
Tongestaltung: Thomas Wallmann
Gefördert durch die Kulturverwaltung des Landes Berlin

6 **A Formal Film in Nine Episodes, Prologue & Epilogue**
35mm Film / HD Video, mehrteilige Videoinstallation, Stereo, 51 min
Hindi, Tamil mit englischen Untertiteln
Indien / Deutschland © 2010
Mit Nandani Verma, Gopal Jha
Kamera: Avijit Mukul Kishore
Tongestaltung: Thomas Wallmann
Regieassistentz, Recherche: Sujata Venkateswaran
Tonmeister: Suresh Rajamani
Casting: Mario Pfeifer, Sujata Venkateswaran, Parul Wadhwa
Produktionsleitung, Location Manager: Dhiraj Singh
Produktionsassistentz: Parul Wadhwa
Übersetzung: Ragunath Vasudevan
Farbgestaltung: Emilio Batungbacal
Produziert von [blackboardfilms] und KOW
Gefördert von Kodak Mumbai, dem Frankfurter Kunstverein,
MMK dem Museum für Moderne Kunst, Frankfurt am Main und der
Werkleitz Gesellschaft

7 **#blacktivist**
Zwei synchronisierte 4K Videos, Farbe, Stereo, 5 min
USA © 2015
Kamera: Michael Intile, Mario Pfeifer
Co-Regie / Post-Produktion: Drew Arnold
Zweite Kamera: Steven Gatti
Assistentz der Co-Regie: Xaivia Inniss
Licht: Ari Schaffer
Kamerabühne: Haitham „Sammy“ Rostrom
Requisite: Ken Ågain Master
Produktionsassistentz: Alexander Kellogg
Green Screen Post-Produktion: Alec Iselin
Styling / Kostüme: Sarah Hein
Make-Up: Sonam Chandna
Produktionsassistentz: Kevin Westphal, Biancha Bacchantin
DIT: Stanislaw Grünstein
Besetzung: Jade. M Elliott
Green Screen: Bravo Studios, New York City
© Blacktivist – Flatbush ZOMBIES, 2015
In Auftrag gegeben von MINI / Goethe-Institut Curatorial
Residencies Ludlow 38
Produziert von Mario Pfeifer, Vivien Trommer /
Ludlow 38 und Raphael Oberhuber / KOW

Impressum

Kuratorin: Kirska Geiser
Projektleitung: Feben Amara
Texte: Kirska Geiser
Lektorat: Annett Koch, Zoe Delschen
Satz: Kay Bachmann
Druck: Pöge Druck
Vermittlung und Führungen: Karin Beckmann, Mareike Brümmer,
Alexandra Friedrich, Erik Gebbert, Tanja Kolbe, Marthe Krüger,
Johanna Krümpelbeck, Tina Mamczur, Nadine Neuhäuser,
Bettina Salzhuber, Lena Seik, Wiebke Steinert, Elisabeth Würzl,
Eduardo Xerez
Presse- und Öffentlichkeitsarbeit: Beatrice Di Buduo, Nora Krings
Technische Leitung: Lars Bergmann, Martin Reich
Ausstellungsaufbau: Bernd Fattich, Michael Hahn, Hans Thiele,
Martin Wühler

Die Ausstellung wurde vom Förderkreis der Galerie für
Zeitgenössische Kunst großzügig unterstützt.
Sie ist eine Kooperation mit KOW.
Gesponsert von BMW Leipzig, Eidotech und GPT Audio.

Dank

Der Künstler möchte sich bei allen Beteiligten und Mitwirkenden seiner
Projekte von 2009–2016 bedanken. Ein besonderer Dank geht an Jonas Dahl,
Ralph Lindner, Sebastian Lippok, Thomas Wallmann, Rodrigo Rodriguez,
Simón Quinoñes, Frank Richter, Tarje Gullaksen, Martin König, Markus Weisbeck,
Ada Hennel, Nikolaus and Raphael Oberhuber, Alexander Koch, Kamran Sadeghi,
Mariam Rezaei, Antonia Ruder, Elodie Evers, Vivien Trommer, Ada Hennel,
Tomás Toledo, Beto Shwafaty, Thiago de Paula, Simon Denny, Willem de Rooij
und viele andere mehr. Dank geht an das GFZK-Team, an die Direktorin Franciska
Zólyom, Beatrice Di Buduo, Martin Reich, Lars Bergmann, Feben Amara,
und an die Kuratorin Kirska Geiser für die Beratung und Unterstützung,
an das KOW-Team, die Pfeifers & Yvette Mutumba.

